

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 116 (1998)
Heft: 41

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

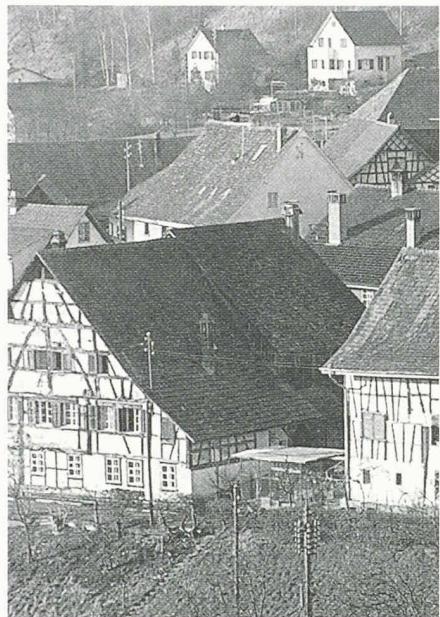
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Heimatschutz und sein Problem



Schützenswerte Bauernhäuser in Glattfelden
(Bild: ZVH-Heft Nr. 20)

Die Ziele des Schweizer Heimatschutzes bei seiner Gründung im Jahre 1905 lagen in der Erhaltung der Naturschönheiten und in der Bewahrung der Altbauten. Bald schon musste er sich aber auch mit dem Problem der Gestaltung von Neubauten befassen. In ihrem Beitrag zu unserem Heft Nr. 37/1998 schildert Irene Kull-Hochreutener¹, wie unterschiedlich die Stellungnahmen des Heimatschutzes zu aktuellen Architekturtendenzen im Verlauf der letzten 90 Jahre ausgefallen sind. Hitzige Diskussionen haben sich in den 30er Jahren unter den verschiedenen Protagonisten des Heimatschutzes über die Wertung des Neuen Bauens abgespielt. Unter dem Grollen der Traditionalisten hat sich der offizielle Heimatschutz schlussendlich jeweils zu einer zeitgemässen, funktionsorientierten Architektur bekannt. So wurde in den letzten Jahren auch die Auszeichnung des Heimatschutzes, der «Wakkerpreis», der Ortsgestaltung von Monte Carasso (Arch. Luigi Snozzi) und von Vrin/Lugnez (Arch. Gion Caminada) zugesprochen.

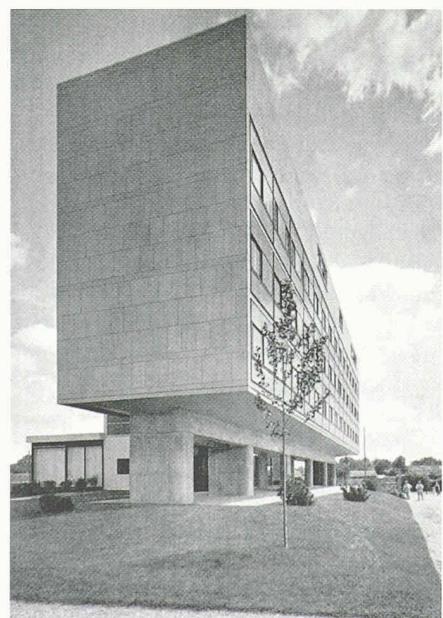
Doch das Problem des Schweizer Heimatschutzes ist offensichtlich noch nicht gelöst. Diesmal ist es die Zürcherische Vereinigung für Heimatschutz (ZVH), welche gegen die aufgeschlossene Haltung ihres schweizerischen Dachverbandes aufbegeht. Im kürzlich erschienenen Jahresbericht 1998 der ZVH² sind unter dem Titel «Neue Siedlungskultur» kritische Beiträge zur Bauentwicklung enthalten, welche vor allem das traditionalistische Gedankengut vertreten und zum Teil in der Wortwahl an die ominösen Messerstecher-Inserate einer schweizerischen Partei erinnern.

Im ersten Teil des Jahresberichtes werden vom Präsidenten der ZVH die verschiedenen Aktivitäten der Zürcher Vereinigung aufgelistet. In etwas beliebiger Reihenfolge werden unter dem Motto «Retten, Handeln und Aufklären» personelle Ehrungen vorgenommen, Abbrüche alter Bauten beklagt, laufende Beschwerden kommentiert und Freiheitslinden unter Schutz gestellt. Mehrheitlich geht es dabei um die Erhaltung alter Bausubstanz, bei der sich die ZVH unbestritten Verdienste erworben hat. Weniger verdienstvoll ist der zweite Beitrag des Heftes mit dem Titel: «Das «Neue Bauen» – Idee und Wirklichkeit, kritische Gedanken von Jürg E. Fischlin, B.A.». Der Verfasser, ein Mitglied des Vorstandes, verdammt hier in einem Rundumschlag alle modernen Bauten der letzten 70 Jahre zur Untauglichkeit. Er führt dabei alle denkbaren konstruktiven Mängel des modernen Bauens auf, die rinnenden Flachdächer und das Rosten der Betonarmierung, die schlechte Isolation von Le Corbusiers Pavillon Suisse in Paris, die mangelnde Bauqualität von Egenders Kunstmuseum und von Jacques Schaders Freudenberg. Den Grund für all diese Mängel ordnet der Verfasser bezeichnenderweise in einer politischen Ideologie. Mittels verschiedener Zitate entlarvt er Le Corbusier als Bolschewisten, Adolf Loos als Sowjetagent und die CIAM mit Sigfried Giedion als «cellule communiste». Mit dem Aufruf «Ufrrume» – «Remise en ordre» schliesst der Autor.

Angesichts der bekannten Gemeinplätze könnte man als leidgeprüfter Architekt das Pamphlet mit einem Lächeln beiseite legen. Man könnte aber auch zum Schluss kommen, dass der Heimatschutz wirklich nur für das Bewahren der alten Bausubstanz vor 1930 und vielleicht noch für Freiheitslinden zuständig ist, dass er aber für alles, was später erbaut wurde, keinerlei Kompetenz besitzt.

Es fragt sich allerdings, ob die Mitglieder der Zürcherischen Vereinigung für Heimatschutz, unter denen sich zahlreiche Architekten, auch der Schreibende, befinden, ihrem Vorstand folgen, wenn er sich auf die Wahrung traditioneller und volksparteilicher Werte beschränkt.

Benedikt Huber



Pavillon Suisse, Paris, 1930–32 (Bild: Le Corbusier und Pierre Jeanneret. Gesamtes Werk von 1929–1934. Verlag Dr. H. Girsberger)

¹Kull-Hochreutener Irene: Schweizer Architektur, von der Landesausstellung 1939 über das Neue Bauen bis zur Expo.01. In: SI+A Nr. 37/1998

²Neue Siedlungskultur. Informationen der Stiftung Pro Zürcher Haus, der Stiftung des Zürcher Heimatschutzes und der Zürcherischen Vereinigung für Heimatschutz (ZVH), ZVH-Heft Nr. 20, 1998/99